

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag.

Bezugspreis:

Dr. Straffen halbjährlich 4800... Annoncen werden jederzeit angenommen...

Der Kompass

Anzeigen werden in Curitiba die... Freitag mittag angenommen in der Redaktion...

Beantwortlicher Redakteur: Emil Helms.

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien.

Agenten des 'Kompass':

Staat Paraná. - Ponta Grossa: Peter Schamber. - Villabo: Jorge Debandi. - Castro: Ewald Gaermer. - Curitiba: Peter Schamber...

Staat Santa Catharina. - São Paulo: J. Bendisch Jr. - Florianópolis: Engelbert Stüber. - Joinville: P. José Sundrup. - Jaraguá: Franz Jäger...

Zu den Bundeswahlen.

Rio de Janeiro, 25. Januar 1910.

Einen solchen Wahlkampf um den Präsidentenstuhl der Republik, wie diesmal, hat Brasilien noch nicht erlebt. Sechs große Tagesblätter der Bundeshauptstadt...

geehrt, während sie zu einem zivilisierten Oberhaupt, das vom Militärwesen nichts versteht und auch die militärischen Tugenden und militärische Disziplin nicht kennt...

Der Vergleich mußte in jedem tüchtigen Soldaten den Wunsch erwecken, lieber vor einem Deutschen Kaiser zu marschieren, als vor einem Zivillisten, und wenn derselbe auch der Präsident von Frankreich wäre.

Der Sport in Japan.

Während die Japaner mit einer unbewundernden Anpassungsfähigkeit in kürzester Zeit fast alle Ergründungen europäischer Kultur sich angeeignet haben, verharren sie auf einem Gebiete in starrer Abgeschlossenheit: beim Sport.

Im 'Matin' macht Maurice Roubet Saint, der längere Zeit in Japan gelebt hat, interessante Mitteilungen über das japanische Sportwesen, das in seiner strengen Organisation eine Heimstätte der alten nationalen Tradition bildet.

gen ablegen. Die Pflege des kriegerischen Geistes ist es, was den Mittelpunkt dieser streng national gefärbten Bestrebungen bildet. 'Wir wollen die militärische Erziehung entwickeln,' so heißt es in dem Programm der Gesellschaft, 'wir wollen das Volk von der Notwendigkeit dieser Erziehung überzeugen.'

Ein Gang durch die Turnräume des großen Vereins gibt ein lebendiges Bild von dem Eifer und der Begeisterung, mit der die Japaner sich der Stählung ihres Körpers widmen. In der gewaltigen Halle, deren Rückwand durch einen großen Buddhaaltar gesäumt ist, stehen die Kämpfer einander gegenüber.

Die japanische Judo-Kämpfer sind in der Regel sehr schlank und leichtfüßig. Sie sind in alle japanische Künste geübt, die Füße sind stark, die Hände durch große Handschuhe geschützt. Ihre Waffen ist eine lange, starke Rinde aus hartem Holz, die mit beiden Händen geschwungen wird.

Große Ueberschwemmungen.

Als zu Anfang der vorigen Woche aus Süddeutschland und Frankreich die ersten Melancholien über Hochwasser infolge der Italien anhaltenden Regenfälle einliefen, dachte wohl niemand daran, daß die Ueberschwemmungen einen in ungeheurer Umfang annehmenden und solchen enormen Schaden anrichten würden, wie es nach den telegraphischen Meldungen geschahen ist.

Die Wasserflut in Paris.

Wenn auch verschiedene Gegenden Frankreichs unter dem Hochwasser sehr leiden, so beschäftigen sich doch die Telegramme hauptsächlich mit den Verheerungen, welche die Seine in Paris und seiner nächsten Umgebung anrichtet. Die Pariser sind, wie schon gemeldet wurde, seitdem die Deutschen sie bei der Belagerung im Jahre 1870 von der Außenwelt abgeschnitten haben, nicht wieder in eine so trostlose Lage geraten wie im Laufe der vorigen Woche.

Feuilleton.

Das Vermögen des Onkels.

Humoreske von Sophie Spiegel.

Peter Matorin hatte so oft die Geschichte von dem Vermögen des Onkels Sanduc erzählt, daß er sie zuletzt selbst glaubte. Die einzige Wahrheit bestand darin, daß Sanduc ein Taugenichts, vor ungefähr 40 Jahren als Schiffsjunge nach Amerika geschickt worden war und seitdem verhallen blieb.

aus Amerika mit dem Siegel des französischen Konsulats ein. Den Tag Peter 12 Stunden unerschrocken mit sich herum, zeigte ihn seinen Freunden und öffnete ihm erst am späten Abend in Gegenwart seiner Frau und Kinder.

'Ist er gestorben?' fragte die Frau. 'Natürlich,' erwiderte Peter, 'da steht es ja geschrieben.'

Ein langes Stillschweigen folgte. 'Schreiben sie nichts über das Vermögen?' bemerkte endlich Matorins Frau und wuschte sich eine Träne aus dem Auge.

'Sie sollen uns wohl alles haarklein berichten, noch ehe der Mann unter der Erde ist?' entgegnete Peter spöttlich. 'Wir können warten. In Kürze werden wir schon weiteres erfahren.'

Ich bin die richtigen Leute, die werden Ihnen von Nutzen sein. Sie kennen New York wie ihre eigene Tasche. Machen Sie sich an diese heran.'

Matorin beschah sich die beiden und dankte seinem Ratgeber herzlich. Er freute sich nicht wenig, aller Not entzogen zu sein. Die Reisenden waren Yankee, sie hatten sich so unangenehm barockes Wesen an sich, daß sich niemand mit ihnen abgab.

'Haben Sie denn nichts von dem großen Diebstahl in Paris gehört?' fragte er die Herren. 'Ich will nichts gesagt haben, aber der Mann sieht dem berühmten Dietrich Ernt so kolossal ähnlich, daß es mich nicht wundern würde, wenn er es wirklich wäre.'

Die beiden sahen sich verständnisvoll an, bedankten sich und begaben sich in ihre Kajüte. Sie kamen auch nicht eher wieder zum Vorschein, bis das Schiff im Hafen anlegte. Unbemert von Peter gelang es ihnen, den Dampfer zu verlassen und in der Menge zu verschwinden. Da stand nun der Bauer, blickte sich nach allen Richtungen um und entschloß sich dann endlich schweren Herzens, seinen Weg in New York allein zu suchen.

im Vaterland sterben und seinen Erben die Sache leichter machen können. Nach einiger Zeit raffte er sich auf, die Eagle kam ihm zurück, und er beschloß aufs neue, sein Ziel zu versuchen. Gerade hatte er das Ende einer Straße erreicht, als er einen der ihm vom Steward empfohlenen Amerikaner gewahrte. Er hatte zwar die Kleidung gewechselt und seinen Bart abstrahiert, doch Peter erkannte ihn trotzdem auf den ersten Blick.

'Monieur, Monieur,' rief er und rannte ihm entgegen. 'Sie sind hier?' fragte er und rannte ihm entgegen. 'Ob der Mann den Anruf hörte oder nicht, mag unentschieden bleiben. Jedenfalls drehte er sich auf dem Absatz um, als er den Franzosen erblickte, und lief, was er laufen konnte.'

'Was?' rief Matorin aufbrausend vor Zorn. 'Dieser Mensch kennt New York so gut wie ich mein Heimatdorf, und er will mir nicht helfen? Das lasse ich mir nicht gefallen.'

'Er stürmte hinter dem Yankee her. Vergebens suchte der Flüchtling seinen Verfolger zu entkommen - der Bauer ließ nicht nach. Vollständig erschöpft stürzte endlich der Amerikaner in eine Bar und erwartete dort sehr schnell. 'So, habe ich Sie endlich!' rief Peter. 'Weshalb ließen Sie fort und machten mir die Mühe? Sie müssen mir sofort -'

del Lombardi fiel der Glodenturm der Straße um.
Personen wurden verwundet. In Gubbio führten
Höle des Hochwassers drei Häuser ein. Vier Per-
sone blieben tot und sieben wurden verwundet.

Auf Verlangen.

Die unter dieser Rubrik erscheinenden Veröffentlichungen
sind die Redaktion keine Verantwortung.

Der Wahrheit die Ehre.

In Nr. 5 des „Beobachter“ vom 19. Januar erge-
ben sich der Vorstand des Schweiz. Auswanderungs-
vereins und der Redakteur des „Beob.“ in wenig lie-
blichen Äußerungen über meine Person, die
gänzlicher Unkenntnis der Sachlage zeugen, und
die daher notwendig, den wahren Sachverhalt zu
klären. Uns wurde in Zürich nur von der Schweiz.
Kolonie Affonso Penna gefaselt und gesagt, diese
Kolonie werde in 50 Lote a 25 Hektar eingeteilt, und
diesem nur von Schweizerfamilien besiedelt, ein
Haus erstellt, ein Kasernegebäude und die Kolo-
nie mit elektrischer Bahn mit Curitiba verbunden, so-
dass die Landesprodukte leicht abgesetzt werden könnten.

Anzeigen.

Kurs: 15/16; d. l. 1 Mark 0\$779; 1 Krone
0\$662; 1 Franc 0\$631; 1 Dollar 3\$268; 1 Pfund
Sterling 15\$868.

Handw.-Unterst.-Verein.

Zu den am Sonntag, den 6., und Diens-
tag, den 8. Februar, stattfindenden
Masken-Bällen
werden die werten Mitglieder samt ihren ge-
schätzten Familien freundlichst eingeladen.

Kranken-Unterstützungs-Verein „Cabral“.

Dienstag, den 8. Februar,
großes Kindervergnügen
bei gut besetztem Orchester.
Der Vorstand.

Deutscher Flotten-Verein.

Vereins-Sitzung
Freitag, den 4. Februar 1910.
Abends 8 Uhr im Vereinslokal Salon Hauer.

Elisabeth-Verein.

Am Donnerstag, den 3. d. M., nach-
mittags 3 Uhr findet in der Thalia eine
Monats-Versammlung
statt. — Um recht zahlreiche Beteiligung bit-
tet
Der Vorstand.

Im 2. Klub.

Musikinstrumenten
wöchentlich 1\$500
sind noch einige Nummern frei und können
ausgefüllt werden. Rua Riachuelo 85.

musste ich meiner Lebtag immer, es wird wohl jeden
lehren, der eine Schar Kinder ernähren muß, ich konnte
noch nie in dem Sessel sitzen wie Herr Schneider mit
dem Schmerzbach. Hätten wir auf Affonso Penna
sofort unsere Häuser beziehen können, und noch 600
Franken bares Geld gehabt wie der Kolonist Wegel,
der einen Sohn in Ponta Grossa und eine Tochter
in Curitiba hat, die beide ihm ihren Verdienst heim-
geben, und hätten wir nicht 10 Kinder, wovon das
Älteste erst 14 Jahre zählt, so wären wir auch durch-
gekommen. Und dann hat Wegel seinen Wald, der
ihm viel Arbeit macht. In unserem Wald wurden von
Anfang Juni 1908 bis Anfangs Februar 1909 fort-
während die Binten von über 12 Zoll Durchmesser,
über die Rinde unten am Stamm gemessen, umgehauen
und dann Rinde, Nessel und Grogen dem Kolonisten
zur Wegschaffung überlassen, und mit dieser Arbeit ver-
säumlten wir Feldarbeit, denn wo im Walde schöne
Rasenplätze sich befanden, mußte natürlich gesäubert
werden. Meister Schneider, welche Hilfe ist uns hier
geleistet worden, und etwa von Ihnen?
Diese Mitteilungen sollen vorläufig zur Rechtferti-
gung dienen und wer mehr wissen will, dem steht
gerne zu Diensten G. Epprecht.

Anzeigen.



Handw.-Unterst.-Verein.

Zu den am Sonntag, den 6., und Diens-
tag, den 8. Februar, stattfindenden
Masken-Bällen

werden die werten Mitglieder samt ihren ge-
schätzten Familien freundlichst eingeladen.
Eintrittskarten sind im voraus bei den
Herren Hugo Rehbein, Francisco Siedel, Rua
Rosario Nr. 5, Otto Müller, Friedrich Schmidt,
Antonio Doubeck und des Abends bei Herrn
Luiz Grummt zu haben.

Eintritt nur für Mitglieder.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, den
Anordnungen der Festkommission Folge zu
leisten. Dieselbe besteht aus den Herren:
Friedrich Naujoks, Heinrich Römer, Josef
Schrütger sen., Wilhelm Richter, João Seifert
und Hermann Belz.
Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen über
6 Monate im Rückstande sind, haben zu die-
sen Festlichkeiten keinen Zutritt.
Nichtmaskierten ist das Tanzen vor der
Demaskierung untersagt.
Mit Wasser zu spritzen ist nicht erlaubt.

Dienstag, den 8. Februar, großes Kindervergnügen bei gut besetztem Orchester. Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungs-Verein „Cabral“.

Dienstag, den 8. Februar 1910, großer Maskenball

im Salão Hauer bei gut besetztem Orchester, wozu die geschätzten Mitglieder nebst werten Familien, sowie die geladenen Freunde und Gönner des Vereins zu zahlreichem Besuche freundlichst einladet

Der Vorstand.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren: Max Rosenmann, Rua Rosario Nr. 1; Paul Atzler, Rua Pedro Yvo Nr. 93; L. Carl Egg im Salão Hauer; Luiz Gutmann, Vereinsbote. D. O.

Sollte jemand bei den Einladungen übersehen worden sein, so bitten wir höflichst um Entschuldigung und bitten solche, sich an obengenannte Herren zu wenden.

Der Schriftführer.

Deutscher Flotten-Verein.

in CURITYBA.
Vereins-Sitzung
Freitag, den 4. Februar 1910.
Abends 8 Uhr im Vereinslokal Salon Hauer.

Elisabeth-Verein.

Am Donnerstag, den 3. d. M., nachmittags 3 Uhr findet in der Thalia eine Monats-Versammlung statt. — Um recht zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Im 2. Klub.

Musikinstrumenten wöchentlich 1\$500 sind noch einige Nummern frei und können ausgefüllt werden. Rua Riachuelo 85.

Paulo Hauer & C. Secção de Fazendas -- Chic de Paris

Damen-Kleiderstoffe. Seide, Spitzen, Wolle, Baumwolle. Besätze, Knöpfe. Spitzen, Passementieren. Spitzenblusen. Abgepasste Kleider etc. Damenwäsche und Wäschestoffe. Damenstrümpfe jeden Genres. Brautausstattungen in einfachster wie hochelegantester Zusammenstellung. Fächer. Damenhandschuhe in einzig grossartiger Auswahl. Glacéhandschuhe in allen Größen und Farben. Ständiger Eingang letzter Neuheiten. Spezialität: Haarschmuck, Haarkämme, Gürtel, Taschen.
Ableitung Parfümarias. Parfümierte Vaseline. Agua de Belleza. Zwei hervorragende nur von uns geführte Schönheitsmittel. Toiletteartikel, Illusion Muguet sowie alle andern feinen Parfüms. Seifen etc. Herren-Kleiderstoffe bester nationaler und ausländischer Fabrikate. Herrenwäsche. Spezialität: Echte Bertholet-Hemden, Kravatten, Handschuhe, farbige Westen, letzter Mode. Herren-Strümpfe ff. Muster. Filzhüte. Strohhüte. Spezialität: Cinelli-Hüte. Bronzen. Nippachen etc., etc.

CURITYBA
Rua 15 de Novembro Nr. 73
Telephon Nr. 335.

ARMAZEM AFFONSO PENNA FREDERICO KELLER

Die nunmehr durchgeführte Neuorganisation meines Geschäftes setzt mich in den Stand, meiner geehrten Kundschaft bedeutende Einkaufsvorteile zu bieten. — Nur noch

Seccos und Molhados, ff. Konserven aller Art, echte Liköre, ausgewählte Weine und ähnliche Waren führend, kann die Kundschaft niemand besser bedienen.

Lieferung frei ins Haus. Als frisch angekommen und hier am Platze bisher wenig bekannt empfehle ich besonders:

Schweizer Käse, extraprima Maggi-Bouillon in Körnern, Knorrs-Sos — Knorrs Oato, Paniermehl, Chocoladen Nestlé, Kohler, Gala-Peter, Knorrs Grünkern-Präparate, Dörrobst nach neuem Verfahren bereitet. Wieder vorrätig: GRAUPEN grob, mittel und fein. Gries, Haferflocken, Hafergrütze, Gemüsekonserven, Fisch-Konserven, Sago, Tapioka, Düsseldorf Senf, Mixed-Pikles, Pfeffergurken, Perlzwiebeln, Piccalilly, geschälte Erbsen, grosse Linsen.

Biscoutos Duchesne. CURITYBA — Praça Municipal 6 e 8. Telephone 115.

Hervorragende Kraftnährmittel für Kinder, Mütter und Rekonvaleszenten.

Phosphatine Falières.

Karneval. Lançaperfume in drei Größen. Revolvers in drei Größen. Grosse Aufsatzköpfe. Confetti, Serpentin, seidene Draht- und Pappmasken, Trompeten, Sterne, Münzen, Gebisse, Affenpfeifen, Nasen, Laranjinhos, Knallfächer, Sualdekorationen, Dominos, sowie andere Kostüme und vieles mehr, soeben eingetroffen, empfiehlt Casa Bichels.

„Cruzeiro do Sul.“ Zeige dem geschätzten Publikum hiermit an, dass ich von Rua 13 de Maio Nr. 24 nach Praça da Ordem Nr. 72, neben der Weiss'schen Bäckerei, verzoogen bin. Rudolf Speltz.

Karnevalsartikel in reicher Auswahl sind zu haben in Casa de Brinquedos. Gabinete dentario de Max Wreschner. Schmerzloses Zahnziehen. Rua da Liberdade 99. 2. Stock. 8-11 15

Intelligenter, junger Mann sucht Stellung ab 1. Februar. Näheres in der Rua Graciosa Nr. 122.

Agua de Viciy. Echt. Kein Pariser Schwindel!

London and Brazilian Bank Limited

Gezeichnetes Kapital £ 2000000-0-0
 Volleingezahltes „ £ 1000000-0-0
 Reserve-Fond £ 1000000-0-0

Stammhaus in London

Bankiere: Clyn, Mills, Currie & Cia.

Zweigniederlassungen in:

Rio de Janeiro, Manaus, Pará, Pernambuco, Bahia, São Paulo, Santos, Curityba, Rio Grande do Sul, Porto Alegre, Montevideo, Buenos Aires, Rozario de Santa Fé, Paris, Lissabon, Oporto, New-York.

Agenturen in:

allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes.

Wechsel auf alle obigen Plätze sowie auf sämtliche Städte von

Frankreich, Deutschland, Italien, Portugal, Spanien, Türkei, Syrien und andere.

Eröffnung von Conto-Corrents, Annahme von Depots auf feste Termine u. vorherige Kündigung

Uebernimmt und besorgt alle übrigen Bankgeschäfte.

Caixa postal № 79.

Telegramm-Adresse „NEOPHYTE“,

Telephon № 404.

Sitz in Curityba

PRACA TIRADENTES N. 7.

Schmiedeeiserne Kochherde
 eigene Spezialität
 in allen Grössen u. Preislagen
 von der feinsten bis zur einfachsten Ausführung.
 Es wird Garantie geleistet für gute, gediegene Arbeit und vorzüglichen Zug der Kochherde.
Reparaturen von Nähmaschinen,
 garantiert gute Arbeit.
 Auch werden alle in das Schlosserfach einschlagende Arbeiten, neu und Reparaturen, angenommen.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Heinrich Kromer,
 Rua Sete de Setembro Nr. 115.

G. Boettger's VERMICIDA
 ist allseitig anerkannt das beste Mittel zur Vertreibung der Eingeweidewürmer.
Sicherster Erfolg.
 Unschädlich den Kindern.
 Zu haben in den meisten Apotheken und Geschäften

Eine Condução-Karre
 ist preiswert zu verkaufen. — Zu erfragen Rua America Nr. 58.

Ein neues Damenrad
 mit Freilauf und Rücktrittsbremse ist sehr billig zu verkaufen. Näheres Rua Riachuelo

Allerlei.

Eine Massenbeute der Haiische. In Marseille sind kürzlich fünf von den Ueberlebenden des französischen Dampfers „La Seyne“ eingetroffen, der am 14. November auf der Höhe von Singapur mit dem britischen Dampfer „Dada“ zusammenstieß und sank. Die fünf Geretteten geben von der Dampferkatastrophe einen erschütternden Bericht. Der Passagierdampfer „La Seyne“ wurde um 4 Uhr des Morgens, als die Passagiere noch in den Betten lagen, durch einen gewaltigen Stoß erschüttert. Bei dem Zusammenstoß mit der „Dada“ war in die Seite des Dampfers ein großes Loch gerissen worden, durch das das Wasser mit rasender Schnelligkeit eindrang. Die Offiziere und Mannschaften gingen mit bewundernswürdiger Ruhe und mit heldenhaftem Mut an das Rettungswerk. Sie erreichten dadurch, daß sich alle Passagiere an Deck versammelten. Die Passagiere und Mannschaften der „La Seyne“ wären von dem englischen Dampfer alle gerettet worden, wenn nicht unglücklicherweise durch das Geschehen einer einzigen Frau in letzter Minute eine Panik entstanden wäre. In der Verzweiflung stürzten sich die Passagiere einer nach dem andern über Bord. Eine fürchterliche Szene folgte. Von allen Richtungen sammelten sich Schwärme von Haiischen an der Unfallstelle und zerrissen die unglücklichen Opfer in Stücke. Die See färbte sich blutrot. Ueber 100 Passagiere sind nach der Schätzung der Ueberlebenden eine Beute der Haiische geworden.

Hänschens Weihnachtsgeschenk. Erster Tag: Hänschen erhält eine wunderschöne Dampfmaschine, über die er sich riesig freut. — Zweiter: Hänschen ist des Sehens müde und schreiet zur Tot. Im Besseln von Mama wird in den Kessel der Maschine Wasser und in den darunter befindlichen Behälter Spiritus gegossen. Obwohl nun letzterer angebrannt wird und Hans nebst Mama eine hohe Stunbe dem Verdampfen zusehen, bewegt sich doch die Maschine nicht einen Zoll von der Stelle. — Dritter: Papa läßt mit der Dampfmaschine,

die nur dampft, zum Spielwarenhändler, den er in der Erregung einen „Schwindler“ nennt. Der Spielwarenhändler will Papa verlagen! — Vierter: Papa probiert an der Dampfmaschine herum, während Hänschen weint, daß die darunter wohnenden Meiselmutter beiden Parteien ein „schrecklicher Krach“. — Fünfter: Papa untersucht die Maschine nochmals und findet, daß sich das Spielzeug nur dann selbstständig bewegt, wenn das Ventil zur Hälfte geschlossen wird. Ganz plötzlich rast die Dampfmaschine durch die Stube, daß Hänschen vor Freude laut aufschreit, Mama aber so erschrickt, daß sie acht Tage lang schreckliche Kopfschmerzen bekommt. — Sechster: Hänschen setzt die Maschine ohne Befehl der Eltern in Bewegung. — Siebenter: Hänschen bricht das rechte Hinterrad und den Schornstein ab. — Achter: Hänschen dreht das Ventil ganz zu und heizt ein, neugierig, was daraus werden wird. Die Folge ist, daß mit einem fürchterlichen Knall der Kessel explodiert. Hänschen verbrüht sich die Finger, Mama fällt in hysterische Krämpfe, und „die Leute unten“ schreiben an den Hausvater, sie wären ihres Lebens nicht mehr sicher. — Neunter: Mama teilt Teile der Maschine unter dem Schornstein hervor. — Zehnter: Hänschen verschluckt ein Rad! Zum Doktor! — Elfter: Das Rad geht fort! — Zwölfter: Dem Papa wird gefährlich.

Der häßliche Chinese. Zwei Chineser, Chung und Kung, wärmen sich am Ofen. Chung, ein stiller, wortlanger Mensch, merkt, daß die Kleider seines etwas temperamentvoll veranlagten Landsmannes in Brand geraten sind. „Mein Freund“, rebelt er Kung an, „ich möchte Sie in einer Angelegenheit sprechen. Ich habe etwas gesehen, was ich Ihnen sagen möchte; weil ich aber höre, daß Sie ein etwas heftiger Charakter sind, habe ich gezögert, Sie anzureden. Da die Sache, worüber ich Sie sprechen möchte, für Sie von einem Augenblick zum andern interessanter wird, so bitte ich gültig um die Erlaubnis, Ihnen mein Anliegen vorzutragen zu dürfen.“ — Bitte, reden Sie.“ — „Ihre Kleider brennen“, erwiderte zögernd Chung, — „Zum Teufel“, schrie Kung außer sich vor Wut, „konnten

Sie mir nicht angesichts der großen Gefahr für mich die Sache etwas früher sagen!“ — „Welch' üblen Charakter der hat“, meinte Chung, der sich gekränkt zurückzog. „Die Leute halten ganz recht, als sie mich vor dem Meisichen warnten.“

Saubere Zustände. Ungefähr vier Kilometer von Argentiere (Uruguay) liegt eine kleine Dittschast (Klocher) und in deren unmittelbarer Nähe befindet sich der Friedhof. Auf diesem trübten seit mehreren Monaten Rubel verhungertes Hundes ihr schauerliches Anwesen. Den Häuten gleich graben sie die Leichen aus und liefern sich einander um deren Weisig grimmige Schlächen. Kürzlich spazierten sie gegen 8 Uhr abends die Leiche eines Belgiers aus, der vor kurzem erkrankt worden war. Unter einem entsetzlichen Geheul, das die Bewohner der naheliegenden Häuser jähren machte, ging die Fellung des Leichnams vor sich. Am nächsten Morgen fand man im Grabe nur mehr etliche Trümmer von den Brettern des Sarges und auf dem Friedhofe verstreut die abgeragten Knochen und Fetzen von den Kleibern des Toten.

Eine Geschichte, die wie ein Aprilscherz klingt. erzählt das „Zeit Journal“: Ein Bauer namens Redon hatte auf dem Markt in Laval für 180 Franken Stroh und Heu verkauft und die Goldmünzen, wie es die Bauern zu tun pflegen, in einen Zipfel seines Taschentuches gebunden. Mit dem Tuch in der Tasche ging er dann aufs Feld, um zu arbeiten. Plötzlich entdeckte er in einer Ackerfurche einen schlafenden oder halb erstorbenen Hasen, den er durch einen Schlag auf den Kopf vollends betäubte. Er schickte sich an, dem Tier mit dem Taschentuch die Hinterbeine festzubinden und mit der leicht erregenen Beute im Triumph nach Hause zurückzukehren, als der Has plötzlich aus der Beläuhung erwachte, ihm mit einem gewaltigen Schlag aus der Hand schlopfte und mit dem Taschentuch und den Goldstücken am Bein das Wette sehr wehler Dampfes.

Es braucht keinen Engel dazu. Joh. Georg Sulchweil, Nagelschmied seines Zeichens, von Geburt Chninger, war auf der Wanderschaft in einem aufge-

härten Thüringer Städtchen zur Herberge. Da alles davon voll, daß am Abend ein Freidenker Vortrag über das Dasein Gottes halten werde, dachte Sulchweil, das kannst du einmal mit anhörst, da der Eintritt nur 6 Kreuzer kostet. Abend kam, und der Wanderredner auch und ließ Kästchen los. Als Anallefekt am Schluss sagte: „Wenn ein Herrgott wäre, so würde er nach was ich gesagt habe, einen Engel schicken, mir ein Kopf zu schlagen.“ Da wollte dem ehrlichen Sulchweil Blut und er brummte: „Das kann ich schon da brauchst's kein Engel dazue, Du Herrgott frech!“ Und ehe der Maulheld sich zurückziehen hat er seine zwei Ohrläppchen, die nicht von Schrecken sind: „Ein schöne Kreuz von unserem Weg so, ma Strich schide ma kein Engel mel runter. Da tut's der Sulchweil!“

Lustige Ede.

Junge: „Vater gib mir'n Nidel, ich möchte drüber bei dem Manne Aepfel kaufen.“ (Schmierenhaupteiler): „Das kannst du billiger bei Sired“ ihm die Zunge raus, vielleischt wirst du dann 'n paar Aepfel nach.“

Zeitrent. Professor: „Heutzutage drängt alles nach der Universtätt. Zu meiner Zeit hat nicht jeder Schafstopp; ich war in meinem ganzen Leben der einzige.“

Selbstgespräch. Stubenmaler: „Schon der mal Sonnabend; wie schnell doch so verstrichen!“

Seine Auffassung. Das ist doch sehr ungesund, den Schweinefall so nahe dem Wohnhaus zu hängen. Zwanzig Jahre steht er schon da, und noch ist Schwein krank geworden!“

Der Pantoffelheld. Frau: „Eine Stimme sagt mir —“ — Mann: „Was, um was willen, eine innere Stimme hast Du auch noch?“